



# agenda 21

NETZWERK OBERÖSTERREICH

**Pressekonferenz**

**Auch eine Antwort auf die Krise:  
Agenda 21 sorgt für neuen Aufbruch –  
Oberösterreich feiert hundertste Gemeinde**

**Dienstag, 31. März 2009 – 9.30 Uhr**

**OÖ. Presseclub, Saal B,**

**Ursulinenhof Linz, Landstraße 31/1**

**Als Gesprächspartner/innen stehen Ihnen zur Verfügung:**

**Rudi Anschober**

Landesrat für Umwelt, Wasser, Energie und  
Konsumenten/innenschutz

**DI Günther Humer**

Leitstelle Agenda 21, Oö. Akademie für Umwelt und Natur

**Ulrike Böker**

Bürgermeisterin von Ottensheim

**Martin Raab**

Bürgermeister von Hofkirchen im Mühlkreis

## **Agenda 21 sorgt für neuen Aufbruch – Oberösterreich feiert hundertste Gemeinde**

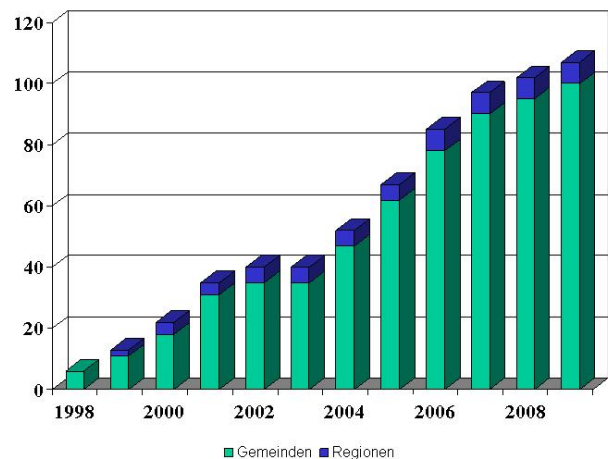
**LINZ. 100 Agenda 21-Gemeinden in Oberösterreich, 100 neue innovative Projekte und 5.000 aktiv beteiligte Personen bis Ende 2009 – das waren die ehrgeizigen Ziele des 100-Gemeinden-Programms, das Landesrat Rudi Anschober im Herbst 2004 präsentierte. Die erfreuliche Erkenntnis viereinhalb Jahre später: Es sind alle Ziele bereits vor Ablauf der Frist erreicht worden. Die Stärkung der Regionen – auch eine zentrale Antwort auf die Wirtschaftskrise.**

### **Von den 500 entstandenen Projekten kann ein Fünftel als „innovativ“ bezeichnet werden**

Mit dem Beitritt der Gemeinde Krenglbach (Bezirk Wels-Land) feiert die Agenda 21 – das Netzwerk für Menschen, Ideen und Lebensräume – ein rundes Jubiläum in Oberösterreich. „100 Gemeinden – auf dieses Ergebnis können wir zu Recht stolz sein“, sagt Landesrat Rudi Anschober, der sich mit der Entwicklung, die die Agenda 21 in den vergangenen Jahren gemacht hat, äußerst zufrieden zeigt. „Ich denke, dass wir das erste Stück des Weges einer umfassenden Bürger/innenbeteiligung und gemeinsamen Gestaltung gegangen sind. Es ist zwar noch viel zu tun, aber der bisherige Erfolg sollte uns die nötige Kraft geben.“

## Zahl der Agenda 21-Prozesse in Oberösterreich

Stand 15. März 2009



Als Landesrat Anschober im Herbst 2004 anlässlich des Österreichischen Agenda 21-Gipfels in Linz das 100-Gemeinden-Programm vorstellte, gab es landesweit 45 Agenda 21-Gemeinden. Im Zeitraum zwischen September 2004 und März 2009 sind weitere 55 Gemeinden – darunter die Wirtschaftsagenda in Molln-Leonstein (Bezirk Kirchdorf) und die Pfarragenda in Sattledt (Bezirk Wels-Land) – dazugekommen. Den 100er machte vor wenigen Tagen Krenglbach voll. „Damit ist das zentrale quantitative Ziel des 100-Gemeinden-Programms bereits jetzt erfüllt“, freut sich Anschober.

Auch das zweite Ziel des 100-Gemeinden-Programms – die Initiierung von 100 neuen innovativen Projekten – konnte erreicht werden. Belegt wird dies durch eine aktuelle Erhebung in 22 Gemeinden, die zwischen 2005 und 2007 ihr Zukunftsprofil abgeschlossen haben. In diesen 22 Gemeinden wurden im Durchschnitt 9,3

Projekte umgesetzt bzw. finden sich in der Umsetzung. Rechnet man diese Zahl hoch auf alle 55 neuen Agenda 21-Gemeinden, so kommt man auf mehr als 500 Projekte. „Davon verdienen etwa ein Fünftel das Attribut *innovativ*“, erklärt Anschober. Innovativ bedeutet, dass eine im regionalen Vergleich originelle und neuartige Lösung für ein Problem gefunden wurde, ein neues Thema aufgegriffen oder die Aufbereitung des Themas in neuer Weise erfolgte. „Dabei kann es sich sowohl um kleine als auch um große Projekte handeln“, sagt Anschober. „Im Zentrum steht meistens eine so genannte soziale Innovation.“

➤ **Hinweis:** Eine Auswahl von innovativen Projekten finden Sie auf der letzten Seite dieser Presseunterlage

Last but not least wurde auch das dritte mit dem 100-Gemeinden-Programm gesteckte Ziel realisiert. Im Zuge der Agenda 21-Prozesse in den 55 neuen Gemeinden haben sich nicht nur 5.000, sondern sogar mehr als 6.000 Personen aktiv beteiligt. Auch das geht aus jener Anfang 2009 durchgeführten Untersuchung hervor, die die Analyse der Umsetzungswirkung von Agenda 21-Prozessen zum Inhalt hatte. Das Vorhaben, mit der Agenda 21 der Politikverdrossenheit ein Beteiligungsmodell zur aktiven Zukunftsgestaltung gegenüberzustellen, ist eindeutig gelungen. „Die Agenda 21 erweist sich als perfektes Mittel, um Menschen Politik in ihrer ureigensten Form als Mitgestaltung im Sinne der griechischen *polis* nahezubringen“, sagt Anschober. „Sie zeigt die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebensraumes auf nachhaltige Weise. Ich bin sehr froh, dass mittlerweile Tausende diese Einladung annehmen.“ Generell, so Anschober, Sorge die Agenda 21 für einen neuen Aufbruch. „Wir erleben durch sie eine Re-

Politisierung im Sinn von Mitgestaltung und Einmischung. Das ist eine neue Qualität des Miteinanders.“

Gerade in Zeiten wie diesen zeige sich die besondere Bedeutung und Sinnhaftigkeit des Agenda 21-Prozesses. „Denn während sich die negativen Auswirkungen der Globalisierung an den Finanzmärkten offenbaren und eine Wirtschafts- und Finanzkrise heraufbeschworen haben, hält die Agenda 21 durch Nachhaltigkeit und Festigung regionaler Strukturen dagegen“, sagt Anschober. „Es ist klar, dass damit nicht die Probleme der Welt gelöst werden können, aber Kommunen und Regionen können dadurch gestärkt werden – sowohl was deren nachhaltige Entwicklung als auch die wirtschaftliche Prosperität betrifft.“

## **Mühlviertel ist landesweiter Spitzenreiter, im Zentralraum besteht Nachholbedarf**

Mit der Erreichung des 100-Gemeinden-Programms schon ein Dreivierteljahr vor Ablauf der Frist haben selbst die Experten/innen beim Land Oberösterreich nicht gerechnet. „Das ist wirklich eine tolle Sache“, sagt DI Günther Humer, Leiter der an der Oö. Akademie für Umwelt und Natur angesiedelten Agenda 21-Leitstelle. Für Humer ist diese erfreuliche Tatsache allerdings kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Immerhin schwebt ihm vor, dass in nicht allzu ferner Zukunft alle 444 oberösterreichischen Gemeinden Nachhaltigkeit und Beteiligung als fixe Bestandteile in ihre alltäglichen Entscheidungen und längerfristigen Planungen einfließen lassen.

Als besonders aktiv hat sich in der Agenda 21 der nördliche Teil von Oberösterreich erwiesen. Das Mühlviertel ist landesweiter Spitzenreiter. Und dort wiederum der Bezirk Rohrbach, der einen Agenda 21-Gemeindeanteil von 55 Prozent aufweist. Noch nicht ganz so sehr in den Köpfen verankert ist die Idee der Agenda 21 hingegen im Zentralraum sowie in den Bezirken Eferding, Grieskirchen und Schärding. „Da gibt es sicherlich noch Nachholbedarf“, sagt Humer.

Der Großteil der Agenda 21-Projekte dreht sich um die Themen Soziales, Ökologie und Ökonomie. Doch der vernetzte Ansatz ist fast überall spürbar und gebündelt. Auf Themenschwerpunkte verteilt ergeben die Projekte folgendes Bild:

- Soziales Miteinander und Kultur            33 %
- Lebensraumgestaltung                        26 %

- Umwelt, Natur, Klima, Energie 25 %
- Wirtschaft, Arbeit, Tourismus 14 %
- Globale Fairness, Lebensstil 2 %

Laut Evaluierung durch die Universität Linz lösen Agenda 21-Prozesse viele positive Effekte aus. Es werden Leute aktiviert, die bisher weniger engagiert waren, es werden Projekte und Initiativen gestartet, die es sonst nicht gegeben hätte und es geht ein neuer Schwung durch die Gemeinde. Darüber hinaus entstehen in zwei Dritteln der Agenda 21-Gemeinden Kooperationen mit anderen Gemeinden.

### **Agenda 21 in Ottensheim: Mobilität, Jugend und ein Wegweiser voller ambitionierter Ziele**

Die Gemeinde Ottensheim hat sich bereits im Zuge der Ortsentwicklung intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt. „Durch den Agenda 21-Prozess haben wir die Möglichkeit bekommen, diese Entwicklung unter professioneller und geförderter Begleitung fortzusetzen“, sagt Ulrike Böker, Bürgermeisterin der 4.317 Einwohner/innen zählenden Gemeinde Ottensheim (Bezirk Urfahr-Umgebung). Mehr als 100 Bürger/innen mischen aktiv in der Agenda 21 mit.

Was die Bürgermeisterin besonders freut: „Wir haben einen sehr guten Mix – es entstehen Kontakte und Dialoge zwischen Jungen und Alten genauso wie zwischen Vertreter/innen der Wirtschaft und Vertreter/innen der Landwirtschaft.“ Das „Haus für die Jugend“ ist ein konkretes Projekt, das aus dem Agenda

21-Prozess hervorgegangen ist. Ein Haus, in dem alle – von der Landjugend über die Pfadfinder bis hin zur Gruppierung „KoKo“ (Kontra Kommerz) – eine Heimat gefunden haben. Und zwar nicht irgendwo. „Wir wollen die Jugend nicht draußen verstecken, sondern direkt im Ortszentrum haben“, betont Böker.

Breiten Platz in der Agenda 21-Diskussion nimmt in Ottensheim auch das Thema Mobilität ein. Nicht nur, dass die Gemeinderäte/innen in vorbildlicher Weise möglichst oft mit dem Rad fahren oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Die Agenda 21 hat auch einen neuen Zugang gebracht. „Shared Space“ heißt das von der EU finanzierte Verkehrsprojekt, mit dem man sich auch in Ottensheim beschäftigt. „Bei ‚Shared Space‘ geht es darum, Methoden zu entwickeln, wie man den öffentlichen Straßenraum allen Verkehrsteilnehmern/innen besser zur Verfügung stellen kann“, erklärt Böker.

Im Zuge des Agenda 21-Prozesses haben die Ottensheimer/innen ein Zukunftsprofil entworfen, das als Orientierung dienen und der Gemeinde bei wichtigen Entscheidungen helfen soll. „Unser Wegweiser steckt nicht nur voller ambitionierter Ziele, er enthält auch ganz konkrete Ideen“, sagt Böker, die davon überzeugt ist, dass Agenda 21 nie aufhört. Um möglichst rasch möglichst viele Ziele umzusetzen, wurde der Wettbewerb „Mit Siebenmeilenstiefeln in die Zukunft“ gestartet. Dabei werden Preisgelder an jene ausgeschüttet, die gute Aktionen und Projekte vorschlagen und umsetzen, damit Ottensheim Schritt für Schritt nachhaltiger wird.

## **Agenda 21 in Hofkirchen/M.: Viele soziale Projekte und ein Fluss, der sich auf Zillen erkunden lässt**

Ebenfalls nur Positives kann Martin Raab, Bürgermeister der Gemeinde Hofkirchen im Mühlkreis (Bezirk Rohrbach, 1.441 Einwohner/innen), der Agenda 21 abgewinnen. Im Herbst 2005 hat sich seine Gemeinde in die Agenda 21 eingeklinkt und diesen Schritt nie bereut. „Die Möglichkeit der Mitsprache bei der zukünftigen Gemeindeausrichtung hat viele Bürger/innen motiviert, mit vereinten Kräften an gemeinsamen Zielen zu arbeiten.“ Etwa 140 Hofkirchener/innen beteiligen sich mit großem Engagement in verschiedenen Arbeitsgruppen und Workshops.

In zahllosen ehrenamtlichen Stunden sind mittlerweile tolle Ideen und Projekte entstanden. So wurde ein Projekt für die Betreuung der älteren und beeinträchtigten Mitbürger/innen umgesetzt. Es wurden flexible Kindergarten-Öffnungszeiten eingeführt, eine Schüler/innen-Nachmittagsbetreuung, ein Jugendtreff und eine Eltern-Kind-Spielgruppe ins Leben gerufen. „Fünf Mütter gestalten an vier Tagen in der Woche ein äußerst abwechslungsreiches Programm“, sagt Raab. „Sie machen das so gut, dass es bereits Anfragen von anderen Gemeinden gibt.“

Ein Projekt, das dem Bürgermeister besonders am Herzen liegt, ist touristischer Natur. In der Ortschaft Freizell wird gerade ein Altarm der Donau reaktiviert. Dort entsteht ein Zentrum für Naturerlebnis am Wasser. „Schon im Mai wird es die Möglichkeit geben, sich Zillen und Kanus auszuleihen und die Donau auf eigene Faust zu erkunden“, stellt Raab in Aussicht. Neben dem neuen

Biotop und dem Zillenhafen sollen die Steganlagen und Anlegestellen so angepasst werden, dass sie auch für den naturnahen Wassersport geeignet sind. Hauptbetreiber des Projektes ist der Hofkirchener Bootsbauer Anton Wittl.

„Wäre Hofkirchen/M. keine Agenda 21-Gemeinde, dann würde etwas fehlen“, sagt Raab. „Vermutlich wäre das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifizierung der Bevölkerung mit unseren tollen naturräumlichen Gegebenheiten geringer.“ Außerdem wären die vorteilhaften gemeindeübergreifenden Vernetzungsaktivitäten nicht zustande gekommen. Diese Vernetzung gilt es nun auszubauen. In den nächsten beiden Jahren wird der Agenda 21-Prozess mit den Nachbargemeinden Neustift, Niederkappel, Pfarrkirchen und Oberkappel intensiv weitergeführt. Für Kooperationen über die Bezirksgrenzen hinweg haben die Hofkirchener/innen ihre Nachbarn südlich der Donau – also die Bezirke Schärding, Eferding und Grieskirchen – ins Auge gefasst.

### **Ausblick: Auszeichnung für Agenda 21-Gemeinden, erstmalige Vergabe des Agenda 21-Zukunftspreises**

Unter dem Motto „Agenda 21 zeigt Profil“ steht am Donnerstag, 2. April, das Agenda 21-Netzwerktreffen in den Redoutensälen Linz. Im Rahmen dieser Festveranstaltung zeichnet Landesrat Anschober Vertreter/innen der Pfarre Sattledt sowie jener 22 oberösterreichischen Gemeinden aus, die in den Jahren 2007 oder 2008 ihr Agenda 21-Zukunftsprofil

fertiggestellt haben. Als Festredner wurde der internationale Umwelt- und Klimaexperte Dr. Michael Kopatz vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gewonnen.

Dass sich die Agenda 21 auch materielle lohnen kann, beweist der heuer erstmals in einer Sonderpreisklasse des Oö. Landespreises für Umwelt und Natur vergebene „Agenda 21-Zukunftspreis“. Den Hauptpreisträger/innen winken bis zu 3.000 Euro, die Anerkennungspreise sind immerhin noch mit 350 bis 500 Euro dotiert. „Beim Agenda 21-Zukunftspreis geht es allerdings nicht um bereits verwirklichte Projekte“, sagt Landesrat Anschöber. „Vielmehr wollen wir Ideen auszeichnen, die zum Zeitpunkt der Einreichung noch nicht umgesetzt sind oder die sich noch im Anfangsstadium der Umsetzung befinden.“ Die eingereichte Projektidee muss aus einem Agenda 21-Bürger/innenbeteiligungsprozess in einer Gemeinde oder Region stammen. Bewerbungen sind bis spätestens 10. Juli 2009 an folgende Adresse zu richten: Oö. Akademie für Umwelt und Natur, Kärntnerstraße 10 – 12, 4021 Linz (E-Mail: [uak.post@ooe.gv.at](mailto:uak.post@ooe.gv.at)). Mehr dazu gibt's unter [www.agenda21-ooe.at/zukunftspreis](http://www.agenda21-ooe.at/zukunftspreis).

### **Was ist Agenda 21?**

Das Land Oberösterreich unterstützt mit dem Schwerpunkt Agenda 21 die Umsetzung von Zukunftsprozessen in Gemeinden und Regionen. Ziel ist die Sicherung und Verbesserung lokaler Lebensqualitäten für gegenwärtige und künftige Generationen. Bereits 100 oberösterreichische Gemeinden haben Agenda 21-Prozesse gestartet. Agenda 21 setzt auf Bürger/innenbeteiligung, Praxisnähe, Langfristigkeit, Überschaubarkeit, Ganzheitlichkeit und Partnerschaftlichkeit. Die Agenda 21 wurde im Jahr 1992 bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro als weltweites Programm für einen Kurswechsel in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung formuliert. Agenda kommt aus dem Lateinischen und meint „Was ist zu tun?“, 21 steht für ein lebenswertes 21. Jahrhundert.

### **Medienkontakt:**

Christa Oberfichtner

PLEON Publico

Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz

Tel.: +43 (0) 732 / 784 777-15

E-Mail: [c.oberfichtner@pleon-publico-lz.at](mailto:c.oberfichtner@pleon-publico-lz.at)

**Innovative Projekte, die in den Jahren 2004 bis 2009  
aus Agenda 21-Prozessen entstanden sind (Auswahl)**

➤ Auberg	Sozialkapitalerhebung	Bezirk RO
➤ Aurolzmünster	Öko-Brauerei	Bezirk RI
➤ Bad Wimsbach-Neydharting	Zukunftsfest	Bezirk WL
➤ Bad Zell	Energieautarkie	Bezirk FR
➤ Baumgartenberg	Lebensgarten	Bezirk PE
➤ Ebensee	Aktionsplan für Beschäftigung	Bezirk GM
➤ Eidenberg	S'Gschäft	Bezirk UU
➤ Engelhartzell	Wasserschule	Bezirk SD
➤ Gosau	Landvermesser	Bezirk GM
➤ Gutau	Blaudruckwerkstatt	Bezirk FR
➤ Hinterstoder	Kneipp Aktiv Weg	Bezirk KI
➤ Hofkirchen im Mühlkreis	Labyrinth	Bezirk RO
➤ Höhnhart	Zeitfenster	Bezirk BR
➤ Kirchdorf	Integrationsbeirat	Bezirk KI
➤ Kirchheim im Innkreis	Nahversorgungsprozess	Bezirk RI
➤ Lembach	Nachhaltiger Konsum	Bezirk RO
➤ Lichtenau im Mühlkreis	NaturCulinarium	Bezirk RO
➤ Michaelnbach	Lesezwerge	Bezirk GR
➤ Moosdorf	Dorf TV	Bezirk BR
➤ Region Mühlviertler Alm	Jugendtankstelle	Bezirke FR/PE
➤ Munderfing	Ganzheitliche Evaluierung	Bezirk BR
➤ Niederkappel	Essbare Landschaft	Bezirk RO
➤ Oberkappel	Konzept Sonnenpark	Bezirk RO
➤ Ofering	Vierkanterdorf	Bezirk LL
➤ Ottensheim	Projektwettbewerb	Bezirk UU
➤ Sarleinsbach	Frauenprojekt „MUT“	Bezirk RO
➤ St. Veit im Innkreis	Ökologische Mustergemeinde	Bezirk BR
➤ St. Georgen am Walde	Waldreich	Bezirk PE
➤ Steinbach an der Steyr	Nachhaltigkeitsschmiede neu	Bezirk KI
➤ Vorderstoder	Sicherung Nahversorgung	Bezirk KI
➤ Weyer (Kleinreifling)	Kommunikationsachse	Bezirk SR